

Förderer und kulturpolitischer Partner, Kulturveranstalter und Arbeitgeber

Der Freundeskreis Stadtbücherei Hamm e. V. (fsh)

Welchen Stellenwert kann ein Förderverein für eine Öffentliche Bibliothek und gleichzeitig für das kulturelle Leben einer (mittelgroßen) deutschen Stadt haben? Einen sehr großen, wie dieser Beitrag aus der Praxis verdeutlicht. Am Freundeskreis der Stadtbüchereien Hamm wird exemplarisch aufgezeigt, wie erfolgreiche Förderarbeit geleistet wird und so der Förderverein eine feste Größe im städtischen Vereinswesen sein kann. Gründungsmotive und Vereinsstruktur werden ebenso behandelt wie die zahlreichen Aktivitäten für die Bibliothek, Kulturangebote, Schreib- und Leseförderung und – last but not least – die Funktion des Freundeskreises als Arbeitgeber.

Der Freundeskreis Stadtbücherei Hamm e. V. (fsh) zählt zu der vergleichsweise großen Zahl der Neugründungen von Bücherei-Fördervereinen der 1990er Jahre: In dem Jahrzehnt zwischen 1990 und 1999 wurden jährlich zwischen 5 und 15 neue Fördervereine für Öffentliche Bibliotheken gegründet (im Durchschnitt 10)¹, in den Jahren davor lag die Zahl z. T. deutlich niedriger, in der Regel unter fünf.

In den 1990er Jahren deutete sich in Hamm die dramatische Haushaltsmisere, die die Mehrzahl der deutschen Kommunen bis heute vor immer größere Probleme stellt, bereits an (und wurde damit etwas später manifest als in den meisten übrigen Ruhrgebietskommunen). Die Stadt Hamm begann zur damaligen Zeit, mit zusätzlichen Freiheiten für eine ganze Reihe von Stadtämtern (darunter die Stadtbücherei Hamm) im Sinne von „Unternehmen Stadt“ Ressourcenoptimierung zu betreiben, bis in die zweite Hälfte der 1990er Jahre hinein noch ohne nennenswerte Haushaltsrestriktionen.

Dennoch schien es dem damals in Hamm neu (seit 1991) amtierenden Bibliotheksdirektor sinnvoll und vonnöten, den Abbau des erkennbaren Modernisierungstaus der Einrichtung von einem Förderverein begleiten zu lassen. Schon vor der Gründung des Vereins war es klar, dass es weniger darum gehen würde, größere Summen an Sponsoringgeldern zu akquirieren als

¹ Freudenberg (2002), S. 4.

vielmehr darum, der verwaltungsinternen Bibliotheksentwicklung eine ideelle und politische Unterstützung an die Seite zu stellen.

Nach kurzer Vorbereitungszeit kam es im Januar 1993 zur Gründungsversammlung des Fördervereins, dem der Name „Freundeskreis Stadtbücherei Hamm (fsh)“ gegeben wurde. An der Gründung des Vereins nahmen 16 vom Bibliotheksleiter persönlich eingeladene prominente Bibliotheksfreunde sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Stadt teil.

Zur Gründungsversammlung lag die Satzung des Vereins i. G. bereits vor², angelehnt an Satzungen bereits existierender Bibliotheks-Fördervereine (wenn auch mit einigen signifikanten Modifikationen) und auf sachliche Richtigkeit vom städtischen Rechtsamt geprüft; und genau so war bereits eine Vorabstimmung getroffen, wer von den eingeladenen Gästen der Gründungsversammlung für die fünf Standard-Vorstandspositionen (Vorsitzende/r, 1. und 2. stellvertretende/r Vorsitzende/r, Schatzmeister/in, Schriftführer/in) zur Verfügung stehen würde.

Eine der Besonderheiten der Satzung war und ist der dem Vorstand an die Seite gestellte Geschäftsführer, der ausdrücklich nicht Mitglied des Vorstandes ist. Geschäftsführer ist qua Amt der Bibliotheksleiter, dessen Aufgabe im Förderverein dezidiert in seiner Arbeitsplatzbeschreibung verankert ist.

Optional ist satzungsmäßig ein Beirat vorgesehen, der die Arbeit des Vorstandes begleiten und unterstützen soll. Im fsh wurde ein derartiger Beirat schon bald nach Vereinsgründung eingerichtet (Februar 1994) – vor allem, um für die rasch anwachsende Zahl von Vereinsaktivitäten mehr potentielle Verantwortliche zur Verfügung zu haben. Die Zusammenarbeit von Vorstand und Beirat ist von Beginn an – bis heute – ausgesprochen gut gewesen; bis heute werden Vorstands- und Beiratsmitglieder gemeinsam zu regelmäßigen Sitzungen (derzeit ca. alle sechs Wochen) eingeladen; die Vorstandsbeschlüsse werden dabei vom Beirat durchweg einhellig mitgetragen, womit die Vorstandsarbeit a priori auf eine breitere Basis gestellt ist.

Die Gründungsphase des Vereins konnte rasch abgeschlossen werden; sie vollzog sich in den vom Vereinsrecht vorgesehenen Schritten:

- Erstellung des Protokolls der Gründungsversammlung mit Namen und Unterschriften der Beteiligten,
- Notarielle Beglaubigung der Satzung und der Vorstandsmitglieder (dies ist nach Absprache auch gegen Spendenquittung möglich),
- Ende März 1993: Vorläufige Bestätigung der Gemeinnützigkeit („Freistellungsbescheid“) durch das Finanzamt,
- Ende Mai 1993: Eintragung ins Vereinsregister im Amtsgericht → damit erst ist der Verein ein eingetragener Verein,

² Vgl. den Volltext unter <http://www.hamm.de/stadtbuecherei/fsh.html>.

- Anschließend Einreichung des Freistellungsbescheides beim Amtsgericht,
- Eintragung der Kassenberechtigung bei den kontoführenden Sparkassen / Banken (beim fsh: Vorsitzende/r, Schatzmeister/in, Geschäftsführer). Von Beginn an führt der fsh gebührenfreie Konten bei den beiden größten Hammer Geldinstituten.

In den vergangenen 12 Jahren des Bestehens des Vereins ist die Satzung unverändert geblieben; allerdings hat die Zusammensetzung des Vorstands mehrfach gewechselt; derzeit amtiert bereits der dritte Vorsitzende.

Jeder Wechsel in der Zusammensetzung des Vorstandes wurde von einer erneuten notariellen Beglaubigung sowie der sich anschließenden Änderung im Vereinsregister begleitet.

Genau so mussten auch die jeweils neuen Zeichnungsberechtigten bei den kontenführenden Sparkassen / Banken neu benannt und eingetragen werden (persönliche Anwesenheit erforderlich).

Eine wichtige Rolle im turnusmäßigen Verwaltungsgeschehen des Vereins spielt die regelmäßige "Erklärung zur Körperschaft-, Gewerbe- und Vermögensteuer von Körperschaften, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen" (im 3-Jahres-Rhythmus), die unabdingbare Voraussetzung für die Bestätigung der Gemeinnützigkeit und damit den Erhalt des Freistellungsbescheides ist.

Die Mitgliederzahl des fsh ist in den ersten Jahren des Bestehens nur langsam gewachsen – etwa um 10 Mitglieder jährlich (Anfang 1994: 30 Mitglieder, Anfang 1995: 40 Mitglieder). Eine stärkere Dynamik ist mit dem deutlichen Anwachsen der Publizität des Vereins durch Veranstaltungstätigkeit sowie durch couragiertes kulturpolitisches Auftreten ab der zweiten Hälfte der 1990er Jahre feststellbar; inzwischen liegt die Mitgliederzahl bei knapp unter 200.

Dabei stammen die Mitglieder überwiegend aus den bildungsbürgerlichen Schichten (also denjenigen, aus denen alle Fördervereine ihre Mitglieder zu rekrutieren suchen); sie sind in der Mehrzahl weiblich und haben mindestens das mittlere Alter erreicht. Die Zahl juristischer Personen, die sich für eine Mitgliedschaft entschieden haben, ist gering; dazu zählen die engsten Partner der Stadtbüchereien Hamm wie die Hammer Buchhandlungen sowie vereinzelte Bankinstitute.

Der fsh als direkter Förderer der Stadtbüchereien Hamm

Der fsh erfüllt vorrangig eine der Hauptfunktionen von Fördervereinen: Satzungsgemäß ist er darum bemüht, „zur Verbesserung der Einrichtungen der

Stadtbücherei, d. i. der Zentralbücherei, der Bezirksbüchereien sowie der Fahrbücherei, beizutragen“.

In diesem Sinne ist er direkter Förderer der Stadtbüchereien Hamm durch die Akquise von Geldmitteln Dritter, die dann an die Stadtbüchereien Hamm weitergeleitet werden.

Eine Analyse der Geldflüsse der ersten fünf Jahre Fördervereinsentwicklung zeigt auf, dass insgesamt ca. 70 000 DM haben akquiriert werden können, die sich auf die folgenden Förderer verteilen:

Dresdner Bank
Gewinnspaarverein bei der SparDa-Bank Essen e. V.
Hammer gemeinnützige Baugenossenschaft mbH
Marianne-Vogel-Stiftung der Volksbank Hamm
Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG
Sparkasse Hamm
Stiftung Kunst und Kulturpflege der Sparkasse Hamm
Verband der Verlage und Buchhandlungen in Nordrhein-Westfalen e. V.
Volksbank Hamm
Wirtschafts- und Verkehrsgemeinschaft Hamm WVH.

Diese Liste zeigt einen sehr traditionellen Kreis von Förderern, vor allem aufgrund der Tatsache, dass nur sehr wenige Hammer Wirtschaftsbetriebe – und das bis heute – sponsoringgewöhnt sind.

Mit annähernd der Hälfte dieser Summe – nämlich 32 000 DM – konnten in den ersten fünf Jahren des Bestehens des fsh für die Bücherei neue audiovisuelle und elektronische Medien (Klassik-CDs, Literaturverfilmungen auf Video und CD-ROM) angeschafft werden; für etwa ein Viertel der Summe konnte der Freundeskreis eine ganze Reihe von herausragenden Veranstaltungen anbieten (darüber im folgenden mehr).

Für ca. 10 000 DM konnten Leseförderungsprojekte in Zusammenarbeit mit Hammer Grundschulen durchgeführt werden, und für ca. 7 000 DM konnten Anschaffungen im Multimedia-Bereich realisiert werden (z. B. die Anschaffung eines Multimedia-PC oder – damals auf der Höhe der Zeit – die Installation eines öffentlichen Btx-Terminals).

In der Folgezeit haben sich die eingeworbenen Summen auf etwa 10 000 Euro jährlich eingependelt, die auch weiterhin – wenn auch mit wechselnden Anteilen – den Bereichen

- mediale Entwicklung,
- technologische Innovation,
- Leseförderung,
- Veranstaltungstätigkeit,

- Objekte für das „Kunsthaus“, das Arbeiten von professionell arbeitenden Hammer Künstlern in der Zentralbibliothek auf Dauer präsentiert³

der Stadtbüchereien Hamm zugeführt werden.

Im Jahr 2004 etwa wurden Gelder zur Verfügung gestellt für

- einen DVD-Blockbestand für das Zweigstellensystem,
- die Montage der Haltestellenschilder der Autobücherei,
- neue Beschallungstechnik u. a. m.



Arbeiten von Hammer Künstlern
in der Zentralbibliothek

Diese Fördertätigkeit im engeren Sinne bedürfte eines Fördervereins nicht zwingend, da auch die Stadtbüchereien Hamm selbst als gemeinnützige Einrichtung anerkannt sind; die Mehrzahl der potentiellen Geldgeber jedoch entscheidet sich – wohl eher aus psychologischen Gründen – gegen eine zweckgebundene Spende auf das Konto der Stadt und für eine Spende an den Förderverein.

Im Endeffekt sieht am Jahresende nur die jährliche Spendenbestätigung für die Förderer unterschiedlich aus: Im einen Fall unterzeichnet der Büchereileiter, im anderen der Geschäftsführer des Fördervereins.

An dieser Stelle sei eine kurze Bemerkung zum Durchfluss von Geldern auf Konten von Fördervereinen erlaubt:

Der fsh verfügt auf seinen Konten seit einer Reihe von Jahren über Geldbeträge, die nicht mehr als unbedeutend bezeichnet werden können. Diesbezüglich steht der Verein seit einiger Zeit in enger Abstimmung mit dem Hammer Finanzamt, um klarzustellen, dass in naher Zukunft größere

³ Vgl. <http://www.hamm.de/stadtbuecherei/kunsths.html>.

Geldmittel für Investitionen der Hammer Zentralbibliothek sowie einer der Bezirksbüchereien im Rahmen von geplanten Umzügen und Erweiterungen benötigt werden.

Kumulierung von Geldbeträgen durch Fördervereine ist ansonsten nicht zulässig; als Regel gilt, dass der Kontenstand die Summe, die durch jährliche Mitgliedsbeiträge eingenommen wird, nicht überschreiten sollte.

Der fsh als kulturpolitischer Partner der Stadtbüchereien Hamm

Bereits in der Satzung (§ 2d) ist als Ziel formuliert, „Kürzungen im Leistungsstand der Stadtbücherei durch Förderung geeigneter Maßnahmen zu verhindern“. Diese Formulierung macht deutlich, dass der fsh es als eine seiner wesentlichen Aufgaben ansieht, immer da im Sinne der Bibliothek zu sprechen, wo es dieser aus Gründen der Verwaltungsraison nicht möglich oder sogar nicht gestattet ist, sich selbst zu positionieren.

So nimmt es nicht wunder, dass es sich hier um Bereiche handelt, die das vitale Interesse der Bibliothek betreffen, in Hamm an drei Beispielen festzumachen:

- an der beabsichtigten Reduzierung der Erwerbungsmitel,
- an der beabsichtigten Reduzierung der Bibliotheksmittel des Landes Nordrhein-Westfalen,
- an der baulichen Entwicklung der Zentralbibliothek.

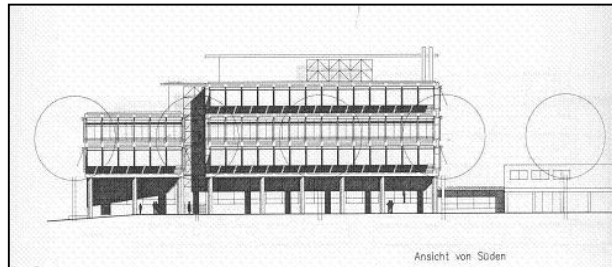
Das letztgenannte Thema hat den fsh in der Stadt Hamm im eigentlichen Sinne bekannt gemacht:

1995 feierte die Bibliothek mit einem über das gesamte Jahr angelegten Programm ihr hundertjähriges Bestehen – es wäre alles eitel Freude gewesen, wenn nicht von Seiten des Bibliotheksleiters der Versuch unternommen worden wäre, das Thema der baulichen Entwicklung der Zentralbibliothek anzusprechen, das bis zu diesem Zeitpunkt ein Tabuthema gewesen war: Schließlich hatte die Stadt Hamm kurz zuvor (1993) den Neubau des städtischen Museums abgeschlossen, und der Umzug der VHS stand kurz bevor.

Prinzipiell war klar, dass die Räumlichkeiten der Zentralbibliothek schon zum damaligen Zeitpunkt nicht ausreichten: Zwar war der für die Bibliothek 1965/66 errichtete Bau ein echter Funktionsbau gewesen – aber in den Jahren danach hatte die Stadt Hamm ihre Einwohnerzahl im Zuge der nordrhein-westfälischen Gebietsreform 1974/75 weit mehr als verdoppelt (von 75 000 auf 175 000), die Bibliothek dementsprechend ihren Einzugsbereich erheblich erweitert und eine Reihe von Zweigstellen hinzugewonnen, die von dem –

zunehmend als Zentralbibliothek fungierenden – Bau verwaltet und entwickelt werden sollten.

In dieser schwierigen Situation entschied sich der fsh zu einem bislang meines Wissens in der deutschen Bibliothekslandschaft nicht gewagten Schritt: Er machte der Stadtbücherei (so die Bezeichnung der Einrichtung bis 2000) den Ideenwettbewerb „Bau-Ideen“ zu deren 100. Geburtstag zum Geschenk.



Ein Ideenwettbewerb zum 100. Geburtstag:
Entwurf zur Bibliotheksfassade

Ziel dieses Wettbewerbs war es, Ideen zu entwickeln, wie eine räumliche Entwicklung der Zentralbibliothek am vorhandenen Standort Ostenallee möglich gemacht werden könnte. Zu diesem Zweck wurde die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Architektur der Fachhochschule Dortmund gesucht. Dessen Student/inn/en arbeiteten von Herbst 1994 bis zum Spätwinter 1995 an Lösungsvorschlägen und reichten der Jury insgesamt 16 Entwürfe ein. Von diesen Entwürfen prämierte die Jury unter Vorsitz des damaligen Stadtdirektors und Baudezernenten vier (drei Preise, ein Ankauf); dabei wurden mit dem 1. und 2. Preis Vorschläge prämiert, die als sog. große Lösungen das bestehende Gebäude völlig überplanten und das gesamte zur Verfügung stehende Grundstück ausnutzten; der 3. Preis und der Ankauf dagegen erhielten die Grundstruktur des derzeitigen Gebäudes und ergänzten sie durch An- und Aufbauten.

Neben den vier prämierten Entwürfen wurden noch acht Belobigungen ausgesprochen. Lediglich vier Entwürfe fanden keine Akzeptanz, so dass nach einhelliger Auffassung der gesamten Jury das Niveau des Ideenwettbewerbs für ausgesprochen hoch gehalten wurde.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs wurden im Frühjahr 1995 sowohl in der Stadtbücherei als auch im Stadthaus (bis 2004 Gebäude der baubezogenen Stadtämter) der Öffentlichkeit präsentiert und in einer Dokumentation zusammengefasst.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs beeinflussen die längst noch nicht abgeschlossene Diskussion um eine räumliche Erweiterung der Hammer Zentralbibliothek bis heute und haben immerhin zu einem konkreten ersten Schritt geführt: Im Jahr 2004 erwarb die Stadt Hamm das sich östlich an die Zentralbibliothek unmittelbar anschließende Gebäude, verband es mit dem Hauptbau, verlegte dorthin Verwaltung und Teile des Geschäftsgangs und konnte so im Hauptbau durch Entkernungen neuen Raum für die Medienpräsentation schaffen.

Die Überlegungen des Ankaufs aus dem Wettbewerb liegen auch den aktuellen Planungen für eine deutliche Erweiterung der Zentralbibliothek zugrunde, wenn diese nicht durch einen Umzug in ein Einkaufszentrum in zentraler Innenstadtlage obsolet gemacht werden.

In jedem Fall stellte der Ideenwettbewerb des fsh die Initialzündung dar, das Thema bauliche Entwicklung der Zentralbibliothek zum Stadtgespräch zu machen – dass dies bei den Verantwortlichen (zumindest zunächst) nicht auf ungeteilten Beifall stieß, ist verständlich – die anfängliche Reserviertheit ist jedoch längst einer konstruktiven Arbeit am Thema gewichen.

Etwas weniger spektakulär waren die Versuche des fsh, Kürzungen des Medienetats rückgängig zu machen. Dies war nicht im ersten Versuch von Erfolg gekrönt, aber in einer konzertierten Aktion, in enger Abstimmung mit dem Büchereileiter, konnte ein Haushaltsjahr später der Status quo ante hinsichtlich der Erwerbungs Mittel wieder hergestellt werden.

Dem Versuch, mittels gezielter Briefe und Pressedarstellungen dies ebenfalls bei den in einem ständigen Kürzungsprozess befindlichen Landesmitteln für Öffentliche Bibliotheken zu erreichen, war jedoch ein nur eher geringer Erfolg beschieden – immerhin jedoch war der fsh der einzige Bibliotheks-Förderverein in Nordrhein-Westfalen, der sich dieses brisanten Themas angenommen hat (in den Jahren 2001 und 2003).

Der fsh als Kulturveranstalter

Von Beginn an hat der fsh an der Umsetzung des Ziels, „den Veranstaltungsdienst der Stadtbücherei zu fördern“ (Satzung, § 2b), aktiv gearbeitet – zunächst ausschließlich durch Einkauf von attraktiven Veranstaltungen (zumeist aus Sponsoringmitteln); spätestens seit Mitte der 1990er Jahre sind Mitglieder des fsh mit selbst konzipierten Veranstaltungen, zumeist Lesungen, an die Hammer Öffentlichkeit getreten.

Es würde an dieser Stelle viel zu weit führen, alle Veranstaltungen auch nur zu nennen – eine kleine Auswahl mag jedoch ein Schlaglicht auf die Breite des Aktivitätenspektrums werfen, mit dem der fsh auf sich aufmerksam macht:

- 1993, September: erste Veranstaltung (Autorenlesung mit Volker W. Degener),
- 1994, Juni: erste Großveranstaltung („Heinz-Otto Peitgen ordnet die Welt“, ein multimedialer Vortrag zur Chaostheorie) im Kurhaus,
- 1994, November: erster Bücherherbst mit Dr. Doris Maurer (seit 1994 alljährlich),
- 1996, November: „Die Nebel von Avalon“ (Rezitation und keltische Harfe) im Hammer Glaselefanten,
- 1997; Januar: Rezitation Cornelia Froboess anlässlich des 200. Geburtstags von Annette von Droste-Hülshoff auf Schloss Heessen,
- 1998, Mai: Kammeroper „Annette und George“ (Libretto: Horst Hensel, Heinrich Peuckmann; Musik: Matthias Bonitz) auf Schloss Heessen,
- 1999, Mai: „Warum eigentlich noch Goethe lesen?“. Vortrag von Prof. Dr. Karl Otto Conrady,
- 1999 erstmalige aktive Beteiligung des fsh am „Literarischen Herbst“, der unter der Federführung der Stadtbüchereien Hamm *das* literarische Ereignis im inzwischen vielfältigen kulturellen Leben der Stadt Hamm ist; der Anteil des fsh liegt hier in der (Mit-)Finanzierung von Veranstaltungen sowie in der Organisation von „Literarischen Schaufenstern“, mit denen ortsansässige Einzelhändler die Themen der „Literarischen Herbstes“ in ihren Auslagen aufgreifen (2001– 2003),
- 2001, Januar – Februar: erste Reihe der „Literatur in Salons“; es lasen in Hammer Bürgerhäusern,
 - Marjaleena Lembcke: „Finnische Tangos“,
 - Hermann Schulz: „Sonnennebel“,
 - Ludwig Homann: „Der weiße Jude“,
 - Norbert Johannimloh: „Die zweite Judith“.
 Gäste der „Literarischen Salons“ sind je zur Hälfte Freunde der Gastgeber und Mitglieder des fsh; die Gästezahl schwankt, je nach Platzangebot der Gastgeber, zwischen knapp 40 und 60. Die „Literarischen Salons“ finden seit 2001 alljährlich mit vier Abenden statt.
- 2003, April: Festakt zum 10jährigen Bestehen des fsh: Dr. Julian Nidarümelin: „Kulturelle Verantwortung zwischen Bürgerschaft, Staat und Gesellschaft“ im inzwischen neuen Kurhaus Bad Hamm.

Zu der Reihe der vom Freundeskreis selbst gestalteten und inzwischen schon regelmäßigen Veranstaltungen mit z. T. bereits mehrjähriger Tradition zählen

- die Adventsmatineen (regelmäßig seit 1995),
- die literarisch gestalteten Jahreshauptversammlungen (seit 1997), deren literarischer Teil auch zu anderen Gelegenheiten wieder aufgegriffen wurde, oder

- Literaturveranstaltungen anlässlich von Kunstausstellungen im städtischen Gustav-Lübcke-Museum oder im Kunstverein.
Die wohl interessanteste dieser selbstgestalteten Veranstaltungen fand 1997 im Rahmen des Projekts „Alt-Stadt Hamm“ statt: Die Vorstandsmitglieder des Freundeskreises begaben sich in die Zirkuswelt. Eingerahmt und umgeben von Zirkusbildern Otmar Alts im Gustav-Lübcke-Museum, wurden phantasievolle, lebendige und bunte Geschichten zum Thema „Zirkus“ gelesen. Die Blechbläser der Musikschule Hamm füllten die Pausen zwischen den einzelnen Erzählungen mit perfekt abgestimmten Melodien zu den Texten. Musik, Wort und Bild bildeten hierbei eine wunderbare Einheit.
- In diese Reihe gehören auch die „Literarischen Diners“, die seit 1998 eine Verbindung zwischen Literatur und kulinarischen Köstlichkeiten herstellen; derartige Abende fanden z. B. zu Fontane, Goethe, den Brüdern Heinrich und Thomas Mann, 1001 Nacht u. a. m. statt.



Der Vorstand des Freundeskreises liest Geschichten aus der Zirkuswelt

In diesem Zusammenhang sind auch die Exkursionen zu erwähnen, die der fsh als Veranstalter oder Mitveranstalter anbietet, bislang ausnahmslos zu Orten, die einen Buch-, Medien- oder Literaturbezug aufweisen, darunter neben vielen anderen Fahrten zur Frankfurter und Leipziger Buchmesse.

Der fsh fördert Schreiben und Lesen

Dieses Anliegen begleitet den fsh ebenfalls von seinen Anfängen an; und auch hier wird das Angebot sukzessive im Lauf der Jahre differenzierter.

Erster Schritt in diese Richtung war der seit 1994 bestehende Lesekreis des fsh, in dem unter Leitung der damaligen fsh-Vorsitzenden in 14tägigem

Rhythmus Werke quer durch die Literaturgeschichte besprochen wurden. Dieser Lesekreisgründung lag die Überlegung zugrunde, dass es bis zu diesem Zeitpunkt in Hamm ausschließlich Lesekreise gab, die aus privaten Initiativen entstanden und nur begrenzt bereit waren, sich Kreisen über die Freunde und Bekannten der Mitglieder hinaus zu öffnen.

Der Lesekreis des fsh füllte eine merkbare Lücke; er erfreut sich, inzwischen – nach dem Tod der Gründerin – unter einem neuen Leiter, weiterhin großer Beliebtheit.

1999 wurde – in Zusammenarbeit mit den Stadtbüchereien Hamm – der erste Schreibwettbewerb für junge Leute (von 14 bis 25) ausgelobt, zu dem (aus heutiger Sicht zu) anspruchsvollen Thema „Cyberwelt“. Die mit diesem ersten Wettbewerb gemachten Erfahrungen führten bei den folgenden Wettbewerben zu deutlich breiter angelegten Themenformulierungen, etwa zu

- „Ich und du“ (2001),
- „Träume“ (2003),
- „Anders sein“ (2005, i. Vb.).

Bei den beiden jüngsten Wettbewerben (2003 und 2005) wurde mit dem Hammer „Netzwerk Jugendkultur“ ein dritter Partner hinzugewonnen, der gerade in die angesprochene Altersgruppe hinein ausgesprochen gute Verbindungen hatte und hat.

Resultat der Wettbewerbe von 2001 und 2003 waren deutlich erhöhte Teilnehmerzahlen (jeweils mehr als 30 Einsender mit mehr als 50 Einsendungen) und z. T. erfreulich niveauvolle Beiträgen unterschiedlichster Textsorten.

Die Auslober des Wettbewerbs hatten sich gegen hohe Preisgelder entschieden; an deren Stelle tritt seit dem Wettbewerb des Jahres 2001 neben kleinen Anerkennungspreisen eine zweitägige Schreibwerkstatt für die Einsender der zehn besten Beiträge.

Jeder Wettbewerb wird mit einer attraktiven Veranstaltung eingeleitet und natürlich auch mit einem dem Ereignis angemessenen Schlussakt mit Nennung der Namen aller Teilnehmer, Urkundenüberreichung ebenfalls an alle Teilnehmer, Prämierung der Sieger sowie natürlich Lesungen der besten Texte und Musik abgeschlossen.

Seit 2004 hat sich unter dem Dach des fsh die Gruppe der auf durchaus hohem Niveau schreibenden Hammer Amateur-Autorinnen und -Autoren versammelt⁴; hier haben sich bereits in den ersten Monaten des Zusammenarbeitens erfolgversprechende Veranstaltungen ergeben (z. B. zum 60. Jahrestag des Kriegsendes oder anlässlich der 1. Hammer Kulturnacht);

⁴ Vgl. <http://www.abiszett-hamm.de>.

weitere sind in Planung. Teil der Zusammenarbeit von fsh und Autorengruppe „abiszett“ soll zukünftig sein, dass Mitglieder der Gruppe für eine regelmäßige Schreibwerkstatt mit jungen Leuten zur Verfügung stehen. Damit finden die lediglich kursorischen Schreibwerkstätten im Umfeld der Schreibwettbewerbe endlich eine sinnvolle Ergänzung.

Jüngster Aspekt der Aktivitäten im Bereich der Förderung des Lesens und Schreibens sind Poetry Slams als Kooperationsprodukt von Stadtbüchereien Hamm, fsh und „Netzwerk Jugendkultur“, von denen der erste in der zweiten Junihälfte 2005 mit großem Erfolg in der Glockenstube der evangelischen Hauptkirche Hamms durchgeführt werden konnte. Weitere werden ab Herbst 2005 folgen.

Der gesamte Bereich der Veranstaltungsarbeit hat seit Mitte der 1990er Jahre eine ganz erhebliche Ausweitung erfahren – z. T. durch Angebote, die in eigener Regie entwickelt wurden, in immer größerem Umfang aber eher als kooperative Angebote mit unterschiedlichen Partnern.

Dies dürfte wohl der in die Zukunft weisende Weg sein: Auch unter Ausnutzung der zeitlichen Ressourcen aller Vorstands- und Beiratsmitglieder, des Geschäftsführers sowie weiterer vereinzelter Freiwilliger ist die Arbeitskapazität innerhalb des fsh natürlich begrenzt.

Immerhin jedoch hat das breite Spektrum der Aktivitäten dem Verein ein sehr hohes Maß an Akzeptanz und Ansehen in der Stadt verschafft und ihn aus der immer größer werdenden Zahl reiner Fördervereine herausgehoben.

Nur so ist es möglich geworden, dass der fsh – nach dem traditionsreichen Museumsverein – der von der Mitgliederzahl zweitgrößte Kulturverein in der Stadt Hamm geworden ist – er wird diese Position allerdings nur halten oder sogar weiter ausbauen können, wenn er in Hamm weiter, wie bisher, auf sich und sein Patenkind, die Stadtbüchereien Hamm, mit attraktiven Angeboten aufmerksam macht.

Der fsh als Arbeitgeber

Über diese bereits in der Satzung angelegten Arbeitsgebiete hinaus ist der fsh seit den späten 1990er Jahren in bislang zwei Fällen als Arbeitgeber an Stelle der Stadtbüchereien eingetreten – dies in beiden Fällen unter Prüfung der Fragen, ob

- hier in Übereinstimmung mit der Satzung gehandelt würde und
- die Gemeinnützigkeit des Vereins nicht beeinträchtigt würde.

In beiden Fällen wurden Aussagen zugunsten der vom fsh ins Auge gefassten Aufgaben getroffen,

Beide Fälle sind singulär, tragen aber Potential für eine Übertragbarkeit in sich, die sie auch für andere Fördervereine interessant machen können.

Die erste Aufgabenstellung wurde Ende der 1990er Jahre an den fsh herangetragen:

An mehreren der Hammer Gymnasien bestand Interesse an einer professionellen Reorganisation der Schulbibliotheken, die zum damaligen Zeitpunkt grundsätzlich noch mit ABM-Kräften realisiert werden konnte.

Gespräche mit dem – damaligen – Arbeitsamt ergaben, dass für die Stadt als potentiellen Arbeitgeber bis zu 70 % an Zuschüssen hätten gezahlt werden können, dass jedoch unter einer Trägerschaft des fsh bis zu 90 % Zuschüsse möglich waren („armer Träger“).

Im erstgenannten Fall hätten die am Ende der Vorbereitungsphase übrig gebliebenen zwei Gymnasien jeweils die verbleibenden 15 % an den Gesamtkosten tragen müssen, im zweiten nur jeweils 5 %. Die Stadt Hamm bzw. der fsh wären in beiden Fällen nur mit Dienst-, nicht jedoch mit Geldleistungen in das Projekt eingestiegen. Im Fall 1 wäre die Maßnahme mangels Finanzkapazität der Schulen bzw. ihrer Fördervereine nicht finanzierbar gewesen, im zweiten Fall war sie es – allerdings mit der zusätzlichen Aufgabenstellung für den fsh, die gesamte Gehaltsabrechnung wahrzunehmen wie auch alle steuerlichen Fragen zu klären.

Der Erfolg dieser Maßnahme, die dann 1999/2000 durchgeführt wurde, gab dem Experiment im Nachhinein Recht – der zusätzliche Aufwand war allerdings so beträchtlich, dass von vergleichbaren Aktivitäten Abstand genommen worden wäre, wenn das Thema AB-Maßnahmen sich nicht – zumindest in Hamm – von selbst erledigt hätte.

Die zweite Aufgabenstellung ist ungleich aktueller und begleitet den fsh seit dem 1.1.2004:

In Hamm – wie prinzipiell in allen Kommunen – sind Arbeitsverhältnisse mit geringfügig Beschäftigten nicht mehr zugelassen – wohl aber befinden sich geringfügig Beschäftigte mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen in zahlreichen Bibliotheken, in Hamm z. B. sog. Magazinhelfer (Schüler, die mit Einstelltätigkeiten betraut sind), Kräfte, die zurückgegebene Spiele kontrollieren oder in der technischen Buchbearbeitung Zuarbeiten leisten.

Der Gegenwert dieser Leistungen betrug im Jahr 2003 bei den Stadtbüchereien Hamm ca. 10 000 Euro, verankert im sog. Sammelnachweis A in der Verantwortung der Personalverwaltung, die diese Aufgabe ab Jahresbeginn 2004 nicht mehr übernehmen durfte – ein Verzicht auf diese (preiswerten) Arbeitskräfte hätte jedoch die Regelarbeitskräfte der Bibliothek diese Aufgaben erledigen lassen müssen und zu empfindlichen zeitlichen Zusatzbelastungen geführt.

Immerhin jedoch stimmte die Personalverwaltung zu, die bislang zur Verfügung gestellte Geldsumme dem fsh in voller Höhe (gegen Verwendungsnachweis) zu überweisen, wenn der Verein die komplette Verfahrensabwicklung übernehmen würde.

Der gesamte Übernahmeprozess erwies sich als nicht unproblematisch; immerhin mussten Vereinbarungen getroffen werden mit

- der Minijobzentrale bei der Bundesknappschaft,
- einer gesetzlichen Unfallversicherung (der VBG),
- dem Finanzamt u. v. a. m.
- und zwischen Stadtbüchereien und fsh (zur Abgrenzung der Aufgaben und den Optionen für eine Weiterführung oder ggf. Beendigung der Kooperation).

Das Verfahren hat sich inzwischen eingespielt; der fsh – in diesem Fall mit personeller Unterstützung der Stadtbüchereien Hamm – kann seinen Pflichten regelmäßig nachkommen. Aus heutiger Sicht steht einer auch langfristigen Weiterführung dieser Kooperation nichts im Wege. Das Miteinander von Stadtbüchereien Hamm und fsh ist eng, meist sogar ausgesprochen eng, ohne dass allerdings einer der Partner (in diesem Fall läge die Gefahr immer eher beim Förderverein) seine Identität verlöre.

Das in praktisch allen Fällen unproblematische Ineinandergreifen wird begünstigt durch vertrauensvolle, enge, auch persönliche Kontakte zwischen Büchereileiter und Vereinsvorsitzendem. Dies scheint auch über den Hammer Rahmen hinaus ein Garant des Erfolges zu sein – immer jedoch unter der Voraussetzung, dass der Förderverein bestrebt ist, ein eigenes Profil in der Stadt zu entwickeln. Das kostet Zeit, viel Zeit – nicht zuletzt auch für den Geschäftsführer, der qua Amt für die Abwicklung des operativen Geschäfts zuständig ist. All dies funktioniert in Hamm (weitestgehend) reibungslos; und so hat der Förderverein einen nicht unbeträchtlichen Anteil daran, dass den Stadtbüchereien Hamm im Jahr 2005 der Titel „Bibliothek des Jahres“ zuerkannt worden ist.

Literatur

Freudenberg, Tim: Freundeskreise / Fördervereine für Bibliotheken. 2002, online: <http://www.bibliotheksverband.de/dbv/vereine/Freudenberg-Freundeskr-11-1-02.pdf>.

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 22.07.2005 aufgerufen.